Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]

Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund

Band: 3 (1910)

Heft: 4

Artikel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Muf die burgerlichen Rreife, die dem Freibenkerverein

Auf die bürgerlichen Kreise, die dem Freidenterverein erst dann beizutreten wünschen, wenn er größer sei, so 200 Mitglieder zähle, kann sich der Berein nicht verlassen, wen der geschen ein, der Auf die "Belehrungen" und Angapfungen, wie diesenige des Hern Altenhofer in Ko. 2 des "Freidenkers", wird der Verein nicht reagieren, dagegen sich genötigt sein, auf die Bundeszugehörigkeit und den "Freidenker" au derzeichen, wenn eine weitere ähnlich des Bolemik sich weiterschinnen sollte. Dafür ist der "Freidenker" nicht da und sind wir nicht zu haben.

sind wir nicht zu haben.

Die Freibenkerbewegung ist nicht eine solche, die eine spezifisch bürgerliche Resorm anstrebt, sondern eine Neben- und Begleiterscheinung der sozialen Umwälzung und damit eine mehr oder weniger ausgesprochene politische Bewegung, je nach dem Geist, der die Bewegung treibt. Ihre treibenden Motive sind nicht in ideologischen und ethischen Schönredereien, sondern in den materiellen Bereitsteite.

hältnisse zu suchen. Die christliche Kirche ist ein Feind der kommenden sc

gialen Ummalzung.
Der Borftand bes Freibenkervereins Bern.

Wir halten es für angezeigt, beibe Erklärungen, sowohl Bir halten es für angezeigt, beibe Erklärungen, jowohl die bes Herner Verlins zu verschendt gerein Zur heibe des Berner Vereins zu verschendtigen. Zu letztere gestatten wir uns zu bemerken, daß denn doch ein start persönlich gereister Ton durchtlingt. Mir selbst ist es noch jederzeit wilktommen gewesen, mich belehren zu lassen, gaagt, woher die Weleprung kommen mochte. Es ist Psassen, einsach zu sagen: "Halts Maul, oder wir machen nicht mehr mit!" In der Schweiz hat man desst den nicht mehr mit. In der Schweiz hat man bestir ver hohen Kusdruck "Kantidnligeist" geprägt. Auch muß man schon sehr von seiner persönlichen Unsessen Luch muß man schon sehr von seiner persönlichen Unsessen zu scholzen geschicht werden zu scholzen. Die Red.

Winterthur. Unsere öfsentliche Versammlung vom 12. März in Wülflingen erfreute sich eines guten Besuches. Das Referat unseres Gesinnungsfreundes G. Dürig fand bei ungeteilter Aufmerksamteit die beste Aufnahme. Die draufsogende Gelegenheit zur Diskussion von gegnerischer Seite) eifrig benüht.

Leider waren unsere Vereinsmitglieder schwach verkrein der Auflischen von gestellte der Verlieben der Auflischen der Auflischen der Auflischen von der Auflischen der Auflischen der Bereinsmitglieder Schwach von es gelte

Leider waren unser Vereinsmitglieder schwach dertren; wir ichgten an bieses en Apsel, überall, wo es gift zu sehren, zu kämpsen und zu sernen, am Platz zu sein. If es boch sür die Vereinssfunktionäre sehr entnutigend, trot aller Leidesmith immer dieses Geleichgüstligkeit und Laubeit vonseite einiger Mitglieder erfahren zu müssen. Unsere vereihren Abomenten — es ist derer eine schöne Unzahl — sind zum Beitritt in den Freibensterverein Winsertschus der eine Schöne verein beralich eingeladen; der Monatsbeitrag für Herreit 200 in Verein Wonatsbeitrag für Herreit

terthur herzlich eingesaben; ber Monatsbeitrag für Herren ist 50, für Damen 25 Rappen.
Samstag den 26. März, abends 8 Uhr, wird Dürig in der "Kontordia" in Veltseim sprechen über das Thema "Glaubensbekenntnis eines Kreidenkers". Das Eintrittsgeld beträgt nur 20 Rp., dieser minim Betrag wird auch dei den folgenden Vorträgen in Töh, Oberwinterthur, Seen und Elgg beibehalten werden.
Freidenkerverein Jürich. (Einges.) Die am 15. März in unserem Vereinsslotal "Sihlhof" (Staufsacrequal) slattegefundene Versamslung war gut besucht und es erwedte die vorgelegte reichhaltige Trattandenlisse eine lehrreiche Diskussion. Aus den Verhandlungen wollen wir folgendes erwähnen: Als Deseadere für die am 17. regretigie Istuliton. Aus ben Berginnlingen wollen wir folgenwes erwähnen: Als Delegierte für die am 17. April in Zürich stattfindende Delegiertenversammlung wurden die Gestimungsfreunden Seinrich, Lesin, Maag und Wessimungsfreunden Soudensach einstimmig bestimmt. Ferner erstärte sich die Bersammlung bereit, den Vorort des Deutschlichsich vor Kreibenkerbeitenden beigubesgatten. Im Jeden der Verlammlung unterheitete sieden der Verlammlung unterheitete sieden des Rorstandses der Verlammlung unterheitete ner erstärte sich die Bertjummung beizubehalten. — Zwei Seitzubehalten. — Zwei seitzubehalten bes Borstannbes der Bersammlung unterbreitete Anträge für den Delegiertentag sanden nach gründlicher Beratung die Justimmung der Mitglieder und werden als Bestionsanträge (s. 1. Seite) dem Delegiertentag unterbeitet werden. — Für den 1. Mai soll auch dieses Jahr

Gott mochte wissen, was die eine nun vorhatte? Alet-terte sie wirllich auf den großen Stein hinauf? Das war doch ein fürchterliches Mädel! Sich da, wie sie nun da oben herumstolziert, dachte Niels voller Bewunderung.

Es war die jungere ber Städterinnen, die in fedfter Ausgelaffenheit angefangen hatte, auf einem Stein, ber ein wenig über das Waffer emporragte, umherzutangen.

Doch balb ftand fie ftill. Warm und golben ergoß fich as Sonnenlicht über ihren weißen Körper hernieber, während fie bor Entzuden Schrie.

Riels tam es so vor, als sei das etwas vom Schönsten das er je gesehen hatte. Es war so wunderbar schön, daß ihm die guten Feen wieder einfielen, denen er sonst eigenttom die guten zeen wieder einstelen, venen er jong eigent-lich entwachsen war. Sine feierliche Stimmung über-mannte ihn plöhlich und er bereute, daß er sie vorhin unter ben Füße gekițelt und hinterdrein gesagt hatte, es sei gelogen. Er meinte, er hätte allen Grund, gut zu ihr zu kier.

.. Plöhlich sprang fie hinab. Und Niels sah, wie sie alle i untertauchten, so daß sie nur die Köpse über Wasser behielten.

Erstaunt drehte er sich um, da sah er einen Mann mühselig den Fußsteig herabkommen, der machte weite Armbewegungen, und der Schweiß troff an ihm nieder —

war ber Berr Baftor! Riels gaffte fich bie Augen aus. Sonft pflegte nie-

Biele jördernden Bereins dessen Stärfe ausmacht, sondern die intellektuellen und moralischer."
Der Borstand des Freibenkervereins Bern hat hierauf nur zu erwidern, daß der Kinttit des "Freibenkervereins Bern hat hierauf zu erwidern, daß der Kinttit des "Freibenkervereins Bern hat hierauf zu erwidern, daß der Kinttit des "Freibenkervereins dern" in die "Areibenkervereins bern" in die "Areibenkervereins dern hat hierauf zu erwidern, daß der Kinttit des "Freibenkervereins dern" in die "Areibenkervereins dern hat hierauf zu erwidern, daß der Kinttit des "Freibenkervereins dern" von der Bereißversent" in die "Areibenkervereins dem kinttigen keerenken in Bereihnung von Vorstand der Kinttigen Anderscher der keering in die "Freibischer keerenken in Kinttigen Vorstand der keerinsstihungen und Geschäften konfequent ferne Ewwegung zur Sprache, die wir raumes fast werden. Es sprechen: am ersten Abend die Hernen über allen Vereinsssihungen und Geschäften konfequent ferne Geschäfte Vorstand an der nächsten Versammlung entgegen. — Behufs Abhaltung eines öffentlichen Vortrages im Laufe dies Frühlahrs beauftragt die Versammlung den Vorstandlich mit einem tücktigen Referenten in Verbindung zu iehen. — Unter Verschiedenem kamen kleinere Intermezzi auf wieden, die wir raumeshalder hier nicht wiedergeben können.

Sleichzeitig kaden wir unsere Mitglieder zu der am Vienskag den 12. April, abends punkt 8½ uhr, in unserem Vereinslofal Restaurant "Sibshof" stattsindenden Verlaumlung häslichst ein In Andetracht der Verlaumlung häslichst ein. In Andetracht der Verländer Eraktanden erwartet der Vorstand vollzähliges Erschein. Einkladungskatten werden keine verjandt.

scheinen. Ginladungstarten werden feine versandt

Die am 17. April tagende Delegiertenversammlung ist für unsere Mitglieder nach freiem Ermessen zugänglich, und wir erwarten eine zahlreiche Teilnahme an den Ber handlungen.

Schaffbaufen. Unsere Generalversammlung, die anfangs März stattsand, war von den Mitgliedern unseres Vereins gut besucht. Die Versammlung genehmigte einstimmig den Fahresberich des Präsidenten, aus dem zu ersehen war, daß die öffentlichen Vorträge, die unser Verein abgedalten hat, immer zahlreich besucht waren; die Zuhörer waren größtenteils immer Arbeiter.

hörer waren größtenteils immer Arbeiter. Der Rechenschaftsbericht zeigte, daß unsere veranstaltete Gabenverlosung, deren Fonds für Einführung eines ethisigen Moralunterrichts bestimmt war, nicht das richtige Berstämdnis entgegengebracht wurde von der hiesigen Bevölkerung und daß es nur unserem Kassier Pascher zu versdanken ist, der mit kundiger Hand die Sache leitete, daß wir noch sinanziel gut abgeschnitten höben. Der Vorstand wurde einstimmig wieder bestätigt und an die Spil wieder unser unermüblicher Genosse Eträßler, Feuerthalen, aestellt.

len, geftellt. Im übrigen ift zu berichten, bag unferem Berein ohne Mubrigen ist zu berichten, daß unserem Berein ohne Ausnahme alles organisierte Arbeiter angehören, und unsere Agitation wir nur noch ausschließlich auf die Arbeiter beschränken, da wir die Ersahrung genug gemacht haben, daß wir vonseite der dürgertichen Bevölkerung nicht im geringsten unterstügt werden.

ringsten unterstützt werben.
Unsere Bereine sollen Bisdungsvereine sein, eine Heimfätte sir Prosetarier, in benen sie sich in geistiger Sinsicht Bisdung und Propagandistenstätigkeiten holen können. Das ist unsere selsensteiten leberzeugung und wir werben uns unter eieinen Umständen von unserem Klassenstandpunkt abbringen lassen, sonst bameln wir ziellos mit der Stange im Rebel umber und werden mistraucht bon allen möglichen Genies.

Schweizerifder Freidenker-Kongreß.

Der diesjährige allgemeine schweizer. Freibenkerkongreß wird in **Bern** am 15. **Mai** (Pfingstsontag) tagen. Das Lokal und die Tagesordnung werden noch betantgegeben werben.

Alle Gesinnungsfreunde sind dringend gebeten, Ma-terial zu folgender Untersuchung vorzubereiten: "Die Gewiffensfreiheit und ihre Garantien in den verschiedenen Schweizerkantonen."

Mm besten wird es fein, wenn sie kantonsweise sie

verfändigen und bem Berner Kongreß Denkscheften zu verfändigen und bem Berner Kongreß Denkscheften zu obiger Frage vorlegen, welche auch auf dem internationalen Kongreß in Brüffel zur Verhandlung kommen wird.

Der Generalsekretär ber S. F. F. Dr. Otto Karmin.

Ausland.

Der bekannte frangofische Untimilitarift Serpe. Set verantie standpilge antimitiarit zerve, ver Chefredatkeur der "Guerre sociale", wurde wegen eines Ar-tifels, in dem die Tat des Apachen Liabeuf, der fürzlich einen Polizeibeamten getötet hatte, gepriesen wurde, vom Schwurgericht zu vier Jahren Gefängnis und zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt.

So die Zeitungsberichte. Mogen wir uns zu ben Unich der Fettingsbertigte. Mogen wir unts zu den An-schauungen Herves stellen wie wir wollen, sicher gebührt es sich, daß das Freibenkertum entschieden Stellung nehme gegen eine solch barbarische Ahndung der freien Mei-nungsäußerung. Waßt sich der Staat auf einem Gebiete an, dem "Untertanen" das Maul zu verbinden, so wird

mals jemand um die Mittagsstunde hierherzukommen. Aber er konnte sich dem Nachdenken über dieses Phänomen woet er ionine jug bein vandbenket noter biefes Phandmen nicht lange hingeben, benn ber Paflor rief ihm, lange be-vor er unten angekommen war, in erregtem Cone zu: "Schämig du dich benn nicht, Junge!" Niels blickte verstämbnissos zu ihm auf. "Da stehst du nun da und hinderst die Mädchen daran,

aus dem Baffer zu steigen! So ein kleiner Lümmel! Na — aus dir kann ja mit der Zeit noch mal etwas Schönes werden. Du solkteft dich schämen, das solkteft du! So frech dazustehen und die nacken Mädchen anzustarren. Aber ich werde es dir nicht vergessen, das kannst du mir glauben . . . Nun, willst du wohl machen, daß du fort-

Riels verschwand eiligen Laufes. Der Pastor verschnaufte sich. Er nahm den Hut ab und wischte sich den Schweiß von der Stirn. Dann ging er ans Waffer heran.

"Rommt nur ans Land, ihr lieben Mädchen!" rief er und sette die hohle Sand an den Mund. Aber fie blieben unten im Waffer.

Er wurde ungedulbig.

"Ihr mußt jest wirklich tommen," rief er, "ihr könnt euch ja ben Tob holen."

Die Mabchen faken mauschenftill. Der Baftor ging am Baffer auf und ab.

Das war boch zu toll, bag bie Mabchen nicht tommen

Erfter Kulturlag. Um 24. und 26. März, abends 8 Uhr, werben im großen Saale der Philharmonie in Berlin öffentliche Vorträge stattssinden, be von den Beranstaftern unter dem Kamen "Erster Kulturlag" zusammengesaßt werden. Es sprechen: am ersten Abend die Herren Pros. Dr. Waster Schützling über "Kultur und Internationalismus", Dr. Friedrich Lipsius aus Verenen über das Thema: "Sind wir noch Christen?", Prof. Dr. Ludwig Gurlitt über "Trennung von Kirche und Schule". Um zweiten Ubend sprechen die Herren. Dr. Waster Allen über über "Die Zutunst des beutschen Protestantismus", Frau Lilh Vacun über "Das Verhältnis der modernen Frau zur Kirche", Dr. Lothar Schüding über "Preußische Wermaltung und Kultur", Dr. Kubols Benzig ein Schlußwort. wort

ytau zur Kitche , Vr. Longar Schutting uber "preußiche Berwaltung und Kultur", Dr. Rudolf Benzig ein Schlußmort.

Kultur läßt sich natürlich an einem Tage nicht machen. Der erste Kulturtag soll nur die Wöglichseit zeigen, wie eine neue Kultur sich aus dem jehigen Chaos entwicken kann. Es ist gewiß notwendig, daß sich Anhänger einer neuen Weltanfdauung zusammenschleßen, wie sie ums durch die theologischistorische Kritik im Kampfe gegen die alte biblische Tradition und durch die naturwissenlichen Fortschiette in der Richtung der evolutionisischen Weltbetrachtung in weiten Kreisen der gebildeten Weltbetrachtung in weiten Kreisen der gebilden und Schule als Kultur in Preußen vertreten und weitergegeben wird, entspricht so wenig einem modernen Denten, Hülber und Glauben, daß unfer Bolt, selbst zuh fieben und Erderen der sichen keine und Schule aufgenötigt wird, und den Kreisen Leberzeugungen, wie sie Metenhause hein der keinschlichen Kultur auf hein der keine Glauben unsere Weltbetrachtung einen Leberzeugung nicht verleugnen. Wir haben die Pflicht, und selbst doch inmer die Tinde Arenden der Einstellen und keiner Laus einen Leberzeugung nicht verleugnen. Wir haben die Pflicht, und selbst doch inmer die Tuntertäten unfere eigene Ueberzeugung nicht verleugnen. Wir haben die Pflicht, und ferbeucheln: was zunächst als Gehorsan und Pietät geachtet wirh, verfällt doch bald eigener und frem der Pilipachtung.

Wenn der erste Kulturtag, wie zu hoff

dichte geneen — jur neue killiterindictingen, vann bürfte er eine über ben Tag hinausreichende Bebeutung gewinnen. Nicht also kulturschöpferisch will und kann er wirken, wohl aber dadurch kultursörbernd, daß er Henstellen aufbeckt und wegekammt und ben Kommenden einen Boden ebnet, auf dem sie sich entwickeln können,

nach dem Gesetz, nach dem sie angetreten.

Bücher: Cinlauf.

Herausgegeben v. Deutschsschweizerischen Freidenkerbund. Geschäftsstelle: Webergasse 41, Zürich III. Bost schento VIII 964.

Erscheint monatlich. Gingelnummer 10 Cts.

Redaktion : A. Attenhofer, Aarau.

Drud von Conzett & Cie., Zürich 3, Gartenhofftraße 10

Es konnte wirklich gefährlich ablaufen. würden doch wohl bald fommen

Er rief wieder gu ihnen hinüber:

"Der Junge ist fort. Ihr braucht keine Angst vor ihm zu haben. Er kommt nicht wieder, so lange ich hier bleibe.

Und wieder begann er zu warten.

Schließlich kamen die Mädchen, blau und zitternd vor Kälte; sie waren nahe daran, vor Scham in Tränen auß-zubrechen.

Der Pastor betrachtete sie mit Behagen, während sie hinter den Strauch stürzten, um ihrer Kleider habhaft zu werben

Dann winkte er ihnen gu und fagte, milben und bater= lichen Tones:

"Ja, Kinder, follte der Junge euch wieder mal geniewenn ihr badet, dann kommt nur zu mir. Und damit klomm er den Uferhang hinan.

Als Niels aber nach Hause gekommen war, galt sein erster Gang der Knechtekammer, wo er seinen guten Freund Lars Peter ausweckte und ihn, voll innerer Erregung,

fragte: "Du, warum ist es benn Sünbe, ben Stabtmädchen sehen, wenn sie baben?" Rich. Zensen. augufeben, wenn fie baben?"